

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Exped. 1,25 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 85 Pf.

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Saasph.

Interessanten werden bis einpallige Zeile oben deren Raum mit 15 Pf. bezahlt, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 50.

Heftnummer Nr. 79.

Saasph., Samstag den 23. Juni 1917.

42. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Zur Verpflegung der Heerespferde an der Front sind täglich große Mengen Hafer und Mengkorn erforderlich. Die bis jetzt von der Heeresverwaltung angesammelten Vorräte an Hafer und Mengkorn reichen nicht hin, um den Haferbedarf bis zur neuen Ernte zu decken. Die Heeresverwaltung bittet deshalb dringend alle Landwirte, sich innerhalb der ihnen zur Verwendung im eigenen Betriebe zufließenden Menge an Hafer und Mengkorn noch Einschränkungen aufzuerlegen und was nur irgendwie entbehrt werden kann, an die Heeresverwaltung abzugeben. Diese ist bereit, den Landwirten für solche abgegebenen Erparnisse neben dem gesetzlichen Höchstpreis eine besondere Vergütung von 100 Mark für die Tonne zu zahlen. Der Hafer kann an die Magazine des Kommunalverbandes oder des Proviantamtes abgeliefert werden.

Proviantamt Paderborn.

Bekanntmachung

über den Verkehr mit Fässern.

(Vom 6. Juni 1917.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die im Deutschen Reich vorhandenen Fässer, soweit sie nicht von den Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung für ihren Bedarf in Anspruch genommen sind, für die Versorgung des Inlandes in Anspruch zu nehmen.

§ 2. Der Reichskanzler kann zur Durchführung des § 1 die erforderlichen Bestimmungen treffen und Auskünfte erteilen. Er kann insbesondere die Herstellung und den Verbrauch der Fässer sowie den Verkehr mit Fässern regeln, Bestandsaufnahmen anordnen und Bestimmungen über Beschlagnahme und Entleerung treffen.

Bei Entleerungen wird im Streitfall der Uebnahmepreis durch das Reichsgericht für Kriegswirtschaft endgültig festgesetzt. Nähere Anordnungen über die Befehle des Reichs und das Verfahren trifft der Reichskanzler.

§ 3. Der Reichskanzler kann anordnen, daß Zuwiderhandlungen gegen eine auf Grund des § 2 erlassene Bestimmung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden sowie daß neben der Strafe die Fässer, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden können.

Der Erbe von Laura.

Erzählung von F. v. Zobel.

34) (Fortsetzung.)
Magda ließ den schmerzlichen Blick nur langsam zu ihm zurückgehen, indem sie flüsterte: „Es hat jemand von draußen in das Zimmer gesehen!“

„Aber Kind, das ist Einbildung. Du hast vielleicht geträumt!“ meinte der junge Mann ungläubig lächelnd. „Wer sollte wohl jetzt, zu so später Stunde, draußen die Treppe betreten, um hier herein zu blicken?“

„Aber Magda, ich habe nicht geschlafen und auch nicht geträumt.“ versicherte sie eifrig. „Sondern bin wach gewesen, wie jetzt, und da habe ich es deutlich gesehen, das Gesicht, wie es die Stirn gegen die Scheibe drückte und hier herüber, gerade zu Ihnen sah. Und es funkelte so in seinen Augen, daß ich aufschreien mußte vor Schreck.“

Dagobert zog das zitternde Kind näher zu sich heran; konnte er auch nicht glauben, was Magda sagte, so sah er doch, daß sie tief erregt war, und das tat ihm leid.

„Sei ruhig, es ist der helle Schein der Lampe, der auf die Scheibe fällt und dich getäuscht hat, den magst du wohl für irgend ein Gesicht angesehen haben“, suchte er sie nochmals zu beschwichtigen. „Mein Onkel hat Recht, es ist Zeit für dich zu schlafen, sonst bringst du mich am Ende auch noch zum Fürchten.“

„Ich habe nicht geschlafen“, entgegnete Magda beharrlich, „sondern Alles mit offenen Augen gesehen, wie jetzt.“

„Wohin streitet Ihr?“ fragte da Herr v. Urbales, der während Magda's Worten wieder eingetreten war.

„Denke nur, Onkel, Magda behauptet, dort am Fenster ein Gesicht gesehen zu haben, und sie läßt es sich nicht ausreden.“

„Kannst Du denn nicht erkennen, wer es war?“ wandte sich Herr v. Urbales an das Kind.

§ 4. Der Reichskanzler kann die Befugnisse, die ihm nach dieser Verordnung sowie im übrigen hinsichtlich des Verkehrs mit Fässern zustehen, ganz oder teilweise durch eine seiner Aufsicht unterstehende Behörde ausüben. Er bestimmt das Nähere über Einrichtung, Geschäftsbereich und Geschäftsgang dieser Behörde.

§ 5. Die Verordnung tritt am Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Berlin, den 6. Juni 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

gez. Dr. Helfferich.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 11. Juni 1917.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Verzeichnis der für die Dringlichkeitsbescheinigungen der R.-F.-St. zuständigen Behörden und Stellen.

Die Prüfung der an die R.-F.-St. einkommenden Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen setzt voraus, daß die Verbraucher nicht nur die erforderlichen technischen Angaben machen, sondern auch einen Nachweis über die Dringlichkeit und den Umfang des Antrages erbringen. Für diesen Nachweis ist, sofern nicht die zuständigen Beratungsstellen der R.-F.-St. selbst in der Lage sind, die Dringlichkeit und den Umfang des Antrages zu prüfen und zu bestätigen, eine amtliche Bescheinigung nicht zu entbehren. Auf Veranlassung des Reichsamtes des Innern haben daher sämtliche Bundesregierungen diejenigen Behörden und Stellen bezeichnet, welche zur Ausstellung solcher Bescheinigungen zuständig sind, wobei naturgemäß der einzelne Verbraucher sich an die für seinen Betrieb in erster Linie in Betracht kommenden Behörden (z. B. ein Bergwerk an den zuständigen Berg-Revier-Beamten) zu wenden haben wird.

Diese Behörden und Stellen sind:
Königreich Preußen: Gewerbe-Inspektoren, Berg-Revierbeamte, Kreispolizeibehörden, ferner alle Königl. Kriegs- und Reserve-Befehlshaber und die Königl. Befehlshaber-Inspektoren der III., VI., VII., IX., XI. und XVIII. Armee-Korps.

Sodann habe ich Veranlassung, auf die immer mehr um sich greifenden Treibriemen-Verhältnisse hinzuweisen, die einen für die Deckung des Treibriemenbedarfes bedrohlichen Umfang angenommen haben.

Die Besitzer von Treibriemen mache ich auf die Wichtigkeit sorgfältiger Ueberwachung aufmerksam.

Berleburg, 14. Juni 1917.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Höchstpreise für Schlachtrinder.

I.

Beim Verkauf von Schlachtrindern durch den Viehhändler

„Nein, ich war zu sehr erschrocken vor den funkelnden Augen, die sich hierher richteten.“

Herr v. Urbales ging rasch an das Fenster und blickte forschend hinaus; er konnte nichts Verdächtiges entdecken, trotzdem zeigte sein Gesicht, als er wieder in das Zimmer zurücktrat, den Ausdruck gespanntesten Interesses. Ohne auf Dagobert's Erstaunen zu achten, flüsterte er, und als Baumann erschien, fragte er diesen, wer den Strauß Fräulein von Laura's gebracht hätte?

„Wenn ich nicht irre, war es der Kammerdiener des Barons, Mertens“, entgegnete Baumann, „wenigstens paßt die Beschreibung unseres Friedrich, der ihn einmal im Vorüberfahren gesehen hat, ganz genau auf ihn.“

„Hielt er sich lange hier auf?“ forschte Herr v. Urbales weiter.

„Nicht, daß ich wüßte. Er richtete seine Bestellung aus und ging darn.“

„Ist draußen das Parktor verschlossen?“

„Soeben erst, ich glaube, ich sollte Magda noch zu ihrem Vater bringen und wollte dann abschließen. Frau Bremer sagte mir jetzt erst, daß das Kind hier bleibt.“

„Es ist gut, Baumann, es ist gut!“

Der alte Diener entfernte sich, während Herr v. Urbales abermals an das bezeichnete Fenster trat.

„Aber Onkel, ich glaube wahrhaftig, du läßt dich von Magda's Gespenscherfurcht anstecken“, rief Dagobert lächelnd. „Oder wüßst du vielleicht zwischen dem Ueberbringer dieser Beilagen und dem Phantasiegebilde des Kindes irgendwelche Beziehung suchen?“

Herr v. Urbales wandte sich langsam zu dem Sprechenden um. „Nun, es wäre doch immerhin möglich, daß die Neugierde jenen Mann veranlaßt hat, einen Blick durch die erleuchteten Scheiben zu werfen, um endlich einmal ein verstoßenes Gesicht von dem Leben auf Hohenez kennen zu lernen, was dann als willkommenes Stoff für die Dienerschaft in Laura dient.“

„Ich glaube, lieber Onkel, Ihr irrt alle Beide, oder vielmehr, ein Irrtum entspringt hier aus dem anderen, und

darf der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht vom 1. Juli 1917 ab nicht übersteigen bei:

1. gering genährten Kindern einschl. Fressern (Klasse C) 55 Mk.
2. ausgemästeten oder vollfleischigen Ochsen und Kühen über 7 Jahre, Bullen über 5 Jahre und angestrichelten Ochsen, Kühen, Bullen und Färsen jeden Alters (Klasse B) im Lebendgewicht von

bis zu 5,5 Zentner	60 Mk.
über 5,5 bis 7 Zentner	68 „
„ 7 bis 8,5 Zentner	72 „
„ 8,5 bis 10 Zentner	76 „
„ 10 bis 11,5 Zentner	80 „
„ über 11,5 Zentner	85 „

3. ausgemästeten oder vollfleischigen Ochsen und Kühen bis zu 7 Jahren, Bullen bis zu 5 Jahren und Färsen (Klasse A) 90 Mk.

II.

Die vorstehend festgesetzten Preise treten an die Stelle der Preise unter I der Verordnung des Westfälischen Viehhandelsverbandes vom 13. Juni 1916 in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. Oktober 1916. Der Zuschlag für Ferkelträger und Klasse D kommen in Fortfall. Im Uebrigen bleibt die Verordnung vom 13. Juni 1916 in Kraft.

Münster, den 13. Juni 1917.

Der Vorstand des Westfälischen Viehhandels-Verbandes.

J. B. gez. Unterschrift.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 16. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Sonnart beherrscht Griechenland.

Königsanhänger werden eingesperrt.

Bei der Abreise des Königs Konstantin hatte der französische Kommissar Sonnart alle Maßnahmen ergriffen, um „jede Störung der Ordnung“ zu verhindern. Der Befehlshaber des 1. Armee-Korps ließ den Militärklub, wo die royalistischen Offiziere zur Besprechung der Lage zusammenkamen, einsteigen und schließen. Die Behörden im Piräus forderten durch Anschlag alle Besitzer von Waffen auf, sie bei Vermeidung schwerer Strafen vor morgen abzuliefern. Die Vorstehenden der Reservistenverbände, die von der Polizei der Alliierten verhaftet worden waren, wurden nach scharfer Verwarnung wieder entlassen. Im Piräus wurden neue Truppen ausgeschifft.

Warum der Rechtsbruch?

Die Londoner „Morning Post“, die jetzt stark in Sensation macht, bringt folgenden Bericht ihres Kor-

dadurch wird eine Sache zu ungeahnter Wichtigkeit aufgebauscht, die entweder nur ein Phantasiegebilde oder, selbst wenn Deine Auslegung zutrifft, doch sehr unschuldiger Natur ist.“

„Meinst Du?“ fragte Herr v. Urbales mit eigenem licher Betonung, und fuhr dann, als spräche er zu sich selbst, halblaut fort: „Es erscheint dem oberflächlich urteilenden Auge Manches unschuldig und festen Gründen entbehrend, was, gibt man sich die Mühe, ernsthaft nachzuforschen, oft in ungeahnte Tiefen blicken läßt, ja zuweilen sogar uns den Faden in die Hand gibt, der uns den labyrinthischen Weg zur Aufklärung eines längst begrabenen Geheimnisses zeigen soll.“

Dagobert's Erstaunen bewies, daß er sich den dunklen Sinn dieser Rede nicht enträtseln konnte, und er wollte eben eine dahin zielende Bemerkung machen, als Frau Bremer, die Haushälterin auf Hohenez, erschien, um Magda zu holen, der in ihrer Stube für diese Nacht ein Bett zurecht gemacht war.

„Guten Nacht, Kind, schlafe gut und komme mir morgen ja nicht mehr mit Deiner Gespenscherfurcht, Du siehst, das steht an“, sagte Dagobert, Magda auf die Stirne lächelnd, die nur kumm nicht und, nachdem sie Herrn v. Urbales ebenfalls „Gute Nacht“ gewünscht, mit Frau Bremer das Zimmer verließ.

Herr v. Urbales trat zu Dagobert und nahm dessen Hand fest in die seine.

„Gespenscherfurcht steht nicht an, mein Junge“, sagte er, zärtlich über das blonde Haar des Daliegenden streichend, „denn Du weißt, es gibt keine Gespenscher, und was nicht ist, kann und darf auch keine Furcht einflößen. Man ist eben an einem Tage eher aufgelegt, das Harmlose ernst aufzufassen, als am anderen — so ist es auch heute mit mir. — Nun, wenigstens bin ich sicher, daß Dir die Gespenscherfurcht, die Du mir andichten willst, nichts anhaben kann“, setzte er nach kurzem Schweigen lächelnd hinzu, auf die Beilagen neben Dagobert's Lager deutend. „Der reine Duft dieser Blumen ist eine Schutzwehr, die alle unsauberen Geister von Dir fern hält.“

(Fortf. f.)

respondenten in Saloniki: „Es würde von moralischem Vorteil für uns sein, wenn unsere Beziehungen zu Griechenland einmal klargestellt würden. Man braucht gar nicht einmal in Saloniki gewesen zu sein, um zu erkennen, wie die griechische Drohung dauernd über allen gelastet hat. Der Himmel weiß, die verbündeten Generale haben so schon genug zu tun. Aber sie kamen sich immer vor wie jemand, der einen Tiger bekämpft und zur selben Zeit von hinten von einem kleinen bellenden Hund bedroht wird; früher oder später geht ihm die Geduld aus, und er versetzt dem Räter einen Tritt. Natürlich darf man den Tiger dabei nicht außer Acht lassen, aber das Vertrauen kann man zu unseren Generalen haben, daß sie die nötigen Vorkehrungen treffen werden.“

Warum gerade jetzt?

Die neue Ernte ist noch nicht eingebracht. Die alten Vorräte sind längst zu Ende. Die landwirtschaftliche Eigenproduktion reicht für acht Monate. Sollte man diese Ernte einbringen lassen, so hätte Griechenland acht Monate lang völlig frei wirtschaften können. Das scheint man. Gegenwärtig war die Not groß, der Augenblick also günstig. Die Engländer wollen jetzt sogar als Dank einiges Getreide in das ausgehungerte Land hineinlassen. Ihre Presse meldet: Alles deutet auf eine demnächstige Besserung der Ernährungsfrage hin. Ein Dampfer hat 4000 Tonnen Getreide ausgeladen; eine weitere Ladung wird erwartet.

Beniseles soll den Krieg machen.

Auf ein Begrüßungstelegramm von Beniseles hat der französische Ministerpräsident Ribot ihm geantwortet, daß er in ihm den Mann sehe, der Griechenland im Innern wiederherstellen und seine Wünsche auf berechnete Ausdehnung verwirklichen werde. Frankreich erwartet also bestimmt das Eingreifen Griechenlands in den Krieg.

Rußland will Herr bleiben.

Wie Finnland noch heute geknechtet wird.

Einen seltsamen Zug in dem Bilde der russischen Wirren bildet die Kraftanstrengung, womit die herrschende „Demokratie“ mit englischer Hilfe die zu Rußland gehörenden kleinen Völker in der Knechtschaft zu halten bestrebt ist. Das Stockholmer „Aftonbladet“ entwirft von den augenblicklichen Zustände in Finnland folgendes Bild:

„Finnland hat sich binnen kurzer Zeit stark verändert. Was beim Betreten des Landes zunächst und schon in Dornea auffällt, ist die Masseninvasion russischer Elemente. Auf dem Hofhause ist Russisch die vorherrschende Sprache. Einige junge englische Offiziere in eleganter Uniform, hochmütig und mit befehlender Miene, forschen nach den Personalien der Durchreisenden und zeigen auch hierbei, daß sie sich gegenüber dem sie umgebenden Pöbel als Angehörige des Herrenvolkes fühlen; die körperlichen Untersuchungen werden durch Russen bewirkt. In den Landstädten, auf den Eisenbahnen, überall Russen! Gelfingfors ist bis zur Unkenntlichkeit verrußt.“

Entzifferte Geheimtelegramme.

Deutschlands Friedensbereitschaft.

Dieser Tage hat die provisorische russische Regierung den schweizerischen Nationalrat Abgeordneten Rob. Grimm, Redakteur der radikalsozialistischen „Berliner Tagwacht“, aus Rußland ausgewiesen unter der Behauptung, er sei deutscher Spion. Die „Berliner Tagwacht“ erklärt, das sei „frecher Schwindel“.

Ein deutsches Friedensangebot an Rußland.

Neuer und die anderen feindlichen Agenturen verbreiten nun über ein deutsches Friedensangebot an Rußland allerlei Einzelheiten, die es wohl erklärlich machen, daß die Engländer ihre russischen Kreaturen gelungen haben, den Mann hinauszujagen. Grimm war nämlich um den Frieden bemüht gewesen. Er hatte durch den schweizerischen Bundesrat Hoffmann nach Deutschland ein Stimmungsbild gelangen lassen, des Inhalts, in Rußland sei „das Friedensbedürfnis allgemein vorhanden; ein Friedensschluß sei in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht zwingende Notwendigkeit; der Erkenntnis hiervon sei an maßgebender Stelle vorhanden; die einzig mögliche und gefährlichste Störung aller Verhandlungen könnte nur durch eine deutsche Offensive

Ein Brief aus dem Felde.

Im Felde, 11. Juni 1917.

Werter Verlag! Vier Monate war ich nun Bezieher der Wittgensteiner Zeitung und ich bitte, mir dieselbe auch für das kommende Vierteljahr zuzustellen. . . .

Obwohl mir die Zeitung das Neueste nicht mehr bringen kann — denn die großen Tageszeitungen stehen uns hier in allen Schattierungen zur Verfügung und sind 1-2 Tage nach der Herausgabe schon käuflich — so möchte ich doch auf meine Wittgensteiner Zeitung nicht verzichten. Ein Stück Heimat kommt gewissermaßen mit ihr hinaus in das Leben des Kampfes und Heimatluft weht einem an. Es ist nichts im lokalen Teil, das dem Auge entgeht. Heimat! Wie traut klingt einem das Wort. Als Sohn der Wittgensteiner Berge liebe ich mein Wittgenstein. Das Bewußtsein, Wittgensteiner zu sein, war nie so stark in mir als in den Tagen des Weltkriegs. Heimat schien mir früher ein leerer Begriff und ungeliebt und geahnt schlummerte auch in meiner Brust die Heimatliebe. Im Felde stehe ich heute so oft auf der Höhe bei Feudingen — ich bin Feudinger Kind — und blicke über all die lieben Berge hinweg. Zu meinen Füßen das liebe Heimatdorf und weiter talwärts der Schloßberg mit Schloß Wittgenstein und die Berge alle, die das Städtchen Daaspe einrahmen. Und der Blick geht weiter bis hinüber ins Gessische. Wie oft habe ich als Kind dort gestanden und Ausschau gehalten und in kindlicher Neugier und Sehnsucht daran gedacht, einmal zu erfahren, wie die Welt wohl hinter den Bergen aussehen würde. Heute weiß ich es.

Des Lebens hartes Nuß bringt es mit sich, daß wir Wittgensteiner schon zeitig hinaus müssen, unsern Unterhalt zu ver-

im Osten erfolgen. Unterbleibe diese Störung, so werde eine Liquidation in relativ kurzer Zeit möglich sein.“

Darauf telegraphierte Hoffmann durch den schweizerischen Gesandten in Petersburg folgende Erklärung über

Deutschlands Friedensauffassung:

„Es wird von Deutschland keine Offensive unterommen werden, so lange mit Rußland eine gütliche Einigung möglich erscheint. Aus wiederholten Besprechungen mit prominenten Persönlichkeiten habe ich die Ueberzeugung, daß Deutschland mit Rußland einen für beide Teile ehrenvollen Frieden anstrebt mit künftigen engen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen und finanzieller Unterstützung für den Wiederaufbau Rußlands, Nichteinmischung in Rußlands innere Verhältnisse, freundschaftlicher Verständigung über Polen, Litauen und Kurland unter Berücksichtigung ihrer Völkereigenart, Abgabe des besetzten Gebietes gegen Abgabe des von Rußland besetzten Gebietes an Österreich-Ungarn. Ich bin überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten auf den Wunsch von Rußlands Verbündeten sofort in Friedensverhandlungen eintreten werden.“

Dieses Telegramm haben die Engländer gestohlen, entziffert, ihre Politik danach eingestellt und so jeden Erfolg dieser Aktion von vornherein illusorisch gemacht.

Eine amtliche schweizerische Erklärung dazu sagt: „Dieser Schritt ist von Bundesrat Hoffmann ohne jede Beeinflussung im Interesse der Förderung eines baldigen Friedens und damit im eigenen Landesinteresse unternommen worden.“

Die Engländer beherrschen die ängstliche Finte.

Das Organ des Arziter- und Soldatenrates, die „Zwertija“, stimmt der vielverbändlerischen Auslegung des Begriffes „keine Eroberungen“ bereits zu, indem sie Elsaß-Lothringen als eigentlichen französischen Besitz ansieht.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 19. Juni 1917. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Flandern- und Arras-Front ist die Lage unverändert. In wechselnder Stärke dauert der Artilleriekampf an; gestern war er besonders zwischen Boesinghe und Frelinghien lebhaft.

Westlich von Monchy warfen unsere Sturmtruppen die Engländer aus einigen Gräben, die bei den Kämpfen am 14. 6. noch in Feindeshand geblieben waren.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von neuem versuchten die Franzosen bei Einbruch der Dunkelheit, die ihnen kürzlich entrissenen Gräben nordwestlich des Gefäßes zurückzugewinnen; ihr zu maliger Anlauf wurde zurückgeschlagen.

In der Champagne drang der Feind gestern morgen nach starkem Feuer in einen vorbringenden Teil unserer Stellung südwestlich des Hochberges. Ein abends unternommener Vorstoß zur Erweiterung seines Besitzes schlug verlustreich fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues. Vom östlichen Kriegsschauplatz und von der mazedonischen Front sind größere Kampfhandlungen nicht gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 20. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Yper und Ds nahm besonders am Abend der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten große Festigkeit an. Auch vom La Bassée-Kanal bis zur Scarpe war zeitweilig die Artillerietätigkeit lebhaft.

Südlich von Lens griffen die Engländer auf dem Nordufer des Souchezbachs an. Auf den Flügeln wurden sie abgewiesen, in der Mitte gelang ihnen der Einbruch in unsere vorderen Gräben. Durch einen kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachgezogene englische Kräfte den Erfolg erweiterten.

Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin kam es zu Zusammenstoßen unserer Posten mit englischen Streifabteilungen, die in unserem Feuer weichen mußten.

bienen, da die Heimat uns leider den Lebensunterhalt verjagt. Der Weltkrieg hat mich nach allen Kriegsschauplätzen verschlagen. Mit offenen Augen bin ich durch die Welt gegangen und habe manche herrliche Gegend gesehen, bin auch augenblicklich in einer der schönsten Gegenden Frankreichs. Welch üppiges Wachstum und welche Fülle sieht man, wenn man nur elliße Kilometer landeinwärts und somit frontabwärts kommt. Und dennoch: Nicht möchte ich tauschen meine Heimat gegen diese reiche Gegend. Heimat ist doch eben Heimat, und sei sie noch so burschig. Was kann uns wohl die Schönheit der Wittgensteiner Berge ersetzen? Widen wir ins Böhntal und schauen wir ins Gessische, ganz gleich, ein Berg scheint den anderen an Größe und Majestät überstehen zu wollen. Nur ein Wittgenstein gibt es und als Wittgensteiner wollen wir denken und fühlen. . . .

Die Zeit schreitet fort und wir können und dürfen nicht zurückbleiben. Dadurch, daß Wittgenstein dem Verkehr erschlossen wurde, machen sich fremde Einsätze geltend. Unter dem Deckmantel „Kultur“ hat uns der Zeitgeist Vieles gebracht, was nicht gut ist — statt Gold — Schlade. Und so vieles, was zur Wittgensteiner Eigenart gehört, ist auf dem Altar des Zeitgeistes geopfert worden, weil es in manchen Dingen ein hartes Nuß war; gar vieles jedoch als „nicht der Zeit entsprechend“, als rückständig“ abgetan sein mußte.

Nur dunkel erinnere ich mich aus meiner Knabenzeit noch der Spinnstuben, der Brechabende, wenn der Flachs im Gemeinbedarf entgegen dem Verbot getrocknet wurde und in später Abendstunde das Geklapper des „Brechens“ erkante — heute erscheint es mir nicht Geklapper, sondern Musik, als seien sie bei ihrem eintönigen Klang doch recht harmonisch abgestimmt. Das „Reiste“ aus dem heißen Ofen ziehen, machte mir bei weitem nicht die Freude, wie der Kaffeeschmaus nachher. Sodann die Diebsturage — mein Großvater war Rühritze — ein Fest

Heeresgruppe Kronprinz.

Längst der Aisne nur stellenweise auflebendes Geschützfeuer.

In der westlichen Champagne wurde durch heftigen Gegenangriff eines rheinischen Regiments der größte Teil des Geländes zurückgewonnen, das am 18. Juni südlich des Hochberges an die Franzosen verloren gegangen war.

An den übrigen Fronten hat sich bei gewöhnlicher Grabenkampftätigkeit nichts Besonderes ereignet.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 21. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und im Artois war erst abends bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiter Front lebhaft, er hielt stellenweise auch nach Dunkelwerden an.

Nähe der Rüste wurde durch nächtlichen Ueberfall eine Anzahl Engländer als Gefangene eingebracht.

Bei Hooge, östlich von Ypern, sind gestern und heute früh starke englische Erkundungsvorstöße abgewiesen worden; auch bei Vermelles und Loos schlugen Unternehmungen des Feindes fehl.

Heeresgruppe Kronprinz.

Bei Baugillon, nordöstlich von Soissons, stürmten gestern nach kurzer starker Feuerbereitung Kompagnien einiger aus Rheinländern, Hannoveraner und Braunschweigern bestehenden Regimenter eine französische Stellung in 1500 Meter Breite. Der durch bewährte Sturmtruppen, Artillerie und Flieger gut unterstützte Einbruch in die feindlichen Linien erfolgte für den Gegner völlig überraschend. Einzelne Stoßtruppen drangen auf den Annäherungswegen bis zu den Retorten vor und machten auch dort Gefangene. Die blutigen Verluste des Feindes sind schwer; über 160 Gefangene und 16 Maschinengewehre wurden zurückgebracht, einige Minenwerfer wurden gesprengt. In den gewonnenen Gräben sind tagsüber heftige Gegenangriffe der Franzosen abgewehrt worden.

Mit starkem Wirkungsfeld bereitete der Feind nordwestlich des Gefäßes Hurbise ein Unternehmen vor, dessen Durchführung in unserem Vernichtungsfeuer unterblieb.

Auf dem westlichen Snippeufer war abends die Feuer-tätigkeit sehr lebhaft.

In der Ostcampagne und am Westhange der Argonnen holten unsere Stoßtruppen mehrere Gefangene aus den französischen Linien.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Luck und an der Plota Ripa, an der Narajowka, südlich des Dnjestr war die russische Artillerie und entsprechend die unsrige tätiger als in letzter Zeit. Streifabteilungen der Russen wurden an mehreren Stellen verjagt.

Mazedonische Front.

In der Strumaniederung endeten Gefechte bulgarischer Posten mit englischen Kompagnien und Schwadronen mit dem Zurückgehen des Gegners.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Maibente 869 000 Tonnen.

(WTB.) Nach amtlicher Meldung wurden im Mai insgesamt 869 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffraum durch kriegsgerichtliche Maßnahmen der Mittelmächte versenkt. Seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges sind insgesamt 3 655 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Neues vom Tage.

Deutschfeindliches aus Genf.

Genf, 20. Juni. Genf war gestern abend der Schauplatz schwerer deutschfeindlicher Ausschreitungen. Das Schild des deutschen Konsulates wurde von den Demonstranten, die nach der Protestversammlung gegen den Fall Hoffmann-Grimm vor das deutsche Konsulat zogen, teilweise heruntergerissen und die Fenster Scheiben teilweise eingeschlagen. Auch gegen das türkische und das österreichisch-ungarische Konsulat,

dankte mir der Tag zu sein und Feste scheinen mir heute die Tage alle zu sein, weil sie der Vergangenheit angehören und in 1-2 Menschengenerationen kennt man sie auch in der Ueberlieferung einmal nicht mehr. Wir mußten mehr oder weniger berechtigt diese Dinge aufgeben; was wir aber außerdem noch opfern, ganz unberechtigt opfern, es geht uns Ungeahnte. Die alte Zeit mußte der schnelllebigen Neuzeit weichen. Das alte Wittgensteiner Geschlecht stirbt aus und an seine Stelle tritt ein neues Geschlecht, das notgedrungen seinen Unterhalt in der Fremde suchen muß und fremdes Denken und Fühlen mit hereinbringt. Sage aber leiner: „Wir müssen eben darum das Alte opfern.“ Es ist soviel Gold, das wir achlos beiseite werfen; laßt uns das und nicht nur die Schlade mit hinübernehmen in die neue Zeit. Wir will es manchmal scheinen, als machten wir umgekehrt die Sache. Und wer seine Heimat liebt, der bleibe Wittgensteiner, einerlei wo er auch stehen mag. Ich bin stolz darauf, ein Kind dieser Berge zu sein. Ihnen weiß ich Dank, daß Sie noch Heimatfinn pflegen und ich richte die Bitte an Sie: „Tun Sie es noch mehr als bisher.“ Wenn die Presse keinen Einfluß hat, wer soll ihn dann noch haben?

Die Presse eine Großmacht! Sei die Wittgensteiner Zeitung auch eine Großmacht, indem sie Heimatfinn fördert und vertieft. „Die gut Wittgensteiner“ muß der Schlachtfeld im Kampf um die Erhaltung unserer Wittgensteiner Eigenart sein.

Mit treu-deutschem und treu-wittgensteinerischem Gruße

Ihr Feiler

Amstg. Christian Sadler.

... Inf.-Regt.

— Eine lockende Anzeige. Der „Griesheimer Anzeiger“ bringt nachstehendes Angebot: „Wer mäßt sofort einen halben Morgen Wiese gegen ortsübliche Tage und 2 Pfund Hausmacher-Wur?“

sowie gegen deutsche Hotels und Restaurants fanden Kundgebungen statt. 14 Personen wurden verhaftet.

Das portugiesische Kanonenfutter.

An der französischen Front sind die ersten Portugiesen eingetroffen, und die deutschen Sturm-Bataillone haben uns darauf gleich eine Anzahl Gefangene besorgt. In Gegenwart eines Vertreters eines Berliner Blattes sind sie vernommen worden. Sein Bericht schildert zunächst den Widerstand der Portugiesen gegen den Krieg:

„Sie sind ohne jede Kriegsbegeisterung mit Widerstreben Soldaten und mit noch größerer Abneigung Krieger, und sie sagen offen, daß sie vom ersten Tage an nur der Hoffnung lebten, daß „diese ganze Sache, die ihnen völlig gleichgültig sei und sie nichts angehe“, bald zu Ende sein möge. Daß sie gegen Deutschland verwendet werden sollten, hatten sie übrigens erst auf französischem Boden klar erfahren. Zuerst bestimmte Vorstellungen über die Zusammenhänge Portugals mit dem Kriege haben sie nicht; sie erklären nur mit einer gewissen Gutmütigkeit, daß der Präsident wohl auch nichts dafür könne: sie hätten eben so viel Schulden bei England, daß man im Lande tun müsse, was England wolle.“

England beherrscht die armen Teufel bedingungslos:

„Die gesamte ankommende und abgehende Post wird von einer englisch-portugiesischen Zensurstelle geöffnet und genau gelesen. Kein Wort, das abfällig über den Krieg urteilt, passiert diese Zensur.“

Die Ausrüstung der Leute, die im Stile der englischen Ausrüstung zum Teile aus französischem Material hergestellt wurde, ist gut und sehr reichlich. Aus ihrer Heimat berichten sie, daß alles unbeschadet geblieben sei, und daß man immer wieder Erfolge zu sehen habe. Nur der Wein sei billiger geworden, denn die letzte Ernte sei glänzend gewesen. Man habe jetzt sehr wenig Reis — das sind etwa vierundzwanzig Pfennig — für den Vorrat!

24.000 Bruttoregistertonnen.

Unter den im Atlantischen Ozean versenkten Schiffen befanden sich u. a. drei große bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei durch Zerstörer gesichert waren, und der italienische Dampfer „Amor“ (3473 Tonnen) mit 5000 Tonnen Getreide.

Neue Offensive im Westen?

Der bekannte schweizerische Militärkritiker Stegmann meint im „Bernener Bund“:

„Die englische Abendmeldung vom 11. Juni spricht von der Eroberung eines Grabensystems in der Umgebung der Töpferei von Warrington, also am rechten Flügel des Abschnittes von Messines, in dem Rumers Angriffarmee den Besitz der Dübbrücken erstrebt; alles macht aber den Eindruck, als handelte es sich um Zwischenhandlungen, die den Hauptkampf im Westschachtelbogen immer deutlicher als den vermuteten, stehengebliebenen Versuch zur Umfassung der Viller Nordfront erscheinen lassen. Daß es dabei nicht sein Bewenden haben wird, geht aus dem Fernfeuer hervor, das die Engländer auf die begehrten Dübbrückentöpfe bis weit östlich in die Gegend von Verdun unterhalten.“

Österreich: Das Ministerium tritt zurück.

Das Ministerium Clam-Martinic hat sein Amt zurückgetreten, nachdem der Polenklub, der maßgebende Kern der Mehrheit des Parlaments, mit allzu weitgehenden Sonderwünschen ihm das Weiterarbeiten unmöglich gemacht hatte. Das Kabinett konnte sich jetzt nur noch auf die Christlich-Sozialen und die Deutsch-Nationalen stützen; damit konnte sich gegenüber der nichtdeutschen Mehrheit kein Kabinett halten. — Clam-Martinic hat das unauflösbare Verhängnis, nach der Ermordung seines Vorgängers Stürgkh das parlamentarische Leben des Landes einige Zeit in ersprießlichen Bahnen gehalten zu haben.

Am Dienstag wurde im Abgeordnetenhaus bekannt, daß Ministerpräsident Graf Clam-Martinic vom Kaiser den Auftrag erhalten habe, die Umbildung des Kabinetts durchzuführen. Der Kabinettschef habe die darauf abzielenden Verhandlungen mit den Parteien bereits in Angriff genommen.

Meuter über den Zeppelin-Besuch.

Ein Meuterkorrespondent meldet von der englischen Südküste, daß in einer Stadt, welche nun mit Gas beschert überflutet ist, die erste Explosion um 1/3 Uhr stattfand. Das Pfeifen der Lufttorpedos hörte man deutlich weithin. Es brach an verschiedenen Plätzen Brand aus, aber man sei des Feuers Herr geworden. Eine Anzahl Bomben verflüchtete eine Anzahl alter Landhäuser und schlug ein Loch von 9 Fuß Tiefe und 30 Fuß Durchmesser in die Erde.

Ein Korrespondent von der Ostküste meldete: Scheinwerfer bemerkten einen Zeppelin, als er vom Meere aus sich näherte. Die Kanonen kamen sofort in Tätigkeit. Der Zeppelin machte verschiedene Versuche, den Abwehrgefeßen auszuweichen, und es gelang ihm, einige Meilen landeinwärts zu fahren. Mittlerweile wurde er getroffen. Der Zeppelinkommandant, welcher die drohende Gefahr bemerkte, versuchte es, so hoch zu steigen, daß er außerhalb des Bereiches der Geschütze kam, und fuhr dann in der Richtung nach dem Meere zu. Flugzeuge verfolgten ihn. Der Zeppelin schoß auf die Flugzeuge, aber es gelang ihm nicht, die Angriffe abzuwehren. Nach Verlauf einiger Zeit stürzte das Luftschiff brennend hernieder auf einen Acker, einige Meilen vom Meere entfernt.

Entlassung alter Jahresklassen aus dem französischen Heere.

Im Ehrenausschuß der französischen Kammer stellte Kriegsminister Painlevé die allmähliche Entlassung alter Jahresklassen in Aussicht, hauptsächlich der alten Landsturm-Jahrgänge und der bei der letzten Nachmusterung wieder eingestellten Bayern der Territorialarmee. Immerhin werde sich diese Demobilisierung in bescheidenen Bahnen halten. Sie erfolge in dem Maße, in welchem das amerikanische Hilfsheer

die französischen Truppen ablösen könne. Man trage sich auch mit der Hoffnung, daß die amerikanische Hilfe die Hilfsdienstpflicht unnötig machen werde.

Wilson's Polizeikrieg gegen den Feind.

In der Nacht vom 14. zum 15. Juni wurden in New York antimilitaristische Versammlungen abgehalten. 200 gegen das Militärgesetz Protestierende wurden verhaftet, es kam zu mehreren Zusammenstößen mit der Polizei.

Die Weltmisere.

Ein bitterstes Jahr für die Entente.

Unsere Gegner im Westen und Süden Europas und die meisten neutralen Staaten sind bezüglich der Deckung ihres Getreidebedarfs in weitem Maße auf das Ausland angewiesen; allen voran England, das dreiviertel seines Brotgetreides einführen muß. Als Getreideexporter kommen in Frage: auf der nördlichen Halbkugel Rußland und Rumänien, die Vereinigten Staaten und Kanada, Indien; auf der südlichen Halbkugel Argentinien und Australien.

Mit Kriegsbeginn fielen Rußland und Rumänien, die bis dahin 1/3 des Weltbedarfs an Weizen gedeckt hatten, aus. Das machte sich zunächst weniger fühlbar, weil die Vereinigten Staaten und Kanada, die 1915 Rekordmengen hatten, den Ausfall reichlich wettmachen konnten. Auch ihre Misere von 1916 änderte hieran zunächst nichts, weil aus dem Ueberfluß des Vorjahres große Vorräte für die Ausfuhr verfügbar waren. Nordamerika deckte in diesen beiden Kriegsjahren 80 vom Hundert des gesamten Weltweizenbedarfs. Auf seine Ernte baute sich auch für das Jahr 1917 in der Hauptsache die Hoffnung der Verbündeten auf.

Da kam in der ersten Aprilwoche dieses Jahres der amtliche Bericht des Ackerbauamtes in Washington über den Stand der nordamerikanischen Winterfrüchte heraus, der den für 1917 zu erwartenden Ernteertrag auf nur 1/2 einer Durchschnittsernte schätzte. Es mußte also, da infolge der früheren, über Gebühr großen Ausfuhr nennenswerte Reserven aus dem Vorjahre nicht vorhanden waren, damit gerechnet werden, daß in diesem Jahre

nordamerikanisches Getreide für Europa kaum verfügbar

sein würde. Das war ein harter Schlag für den Verband, der nimmer hilfesehend seine Blicke nach der südlichen Halbkugel wandte.

Aber auch hier wartete seiner eine schwere Enttäuschung. Die in diesen Tagen veröffentlichten Uebersichten des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom berichten von einer außerordentlich schlechten Ernte der südlichen Halbkugel.

Sie beträgt für Weizen 63, Roggen 46, Gerste 61, Hafer 56, Mais 40 Prozent der vorjährigen Ernte.

So tritt immer klarer das Bild einer allgemeinen Weltmisere für 1917 hervor, hinter der sich drohend das Gespenst der Welt Hungersnot erhebt. Argentinien hat bereits die Zulassung aus dieser Sachlage gezogen und die Getreideausfuhr verboten. Und was Australien verfügbar hat, besitzt für England nicht entfernt den Wert, als etwa die gleiche Menge in Nordamerika, weil seine Verschiffung infolge des weiteren Weges das Vierfache des ohnehin schon äußerst knappen Schiffsraumes beansprucht, und weil die Verschiffungsgefahr naturgemäß mit der Länge des Weges wächst.

Diese Verhältnisse im Verein mit der Tätigkeit unserer U-Boote haben die Ernährungsfrage für unsere Gegner mit einem Schlage zur wichtigsten Frage des Krieges gemacht. Nicht ohne Schadenfreude sehen wir, wie sie in die Grube, die sie uns gegraben, nun selbst zu fallen drohen.

Vermischte Nachrichten.

— (Erhöhung der Personen- und Gütertarife.) Im Finanzausschuß der württembergischen Abgeordnetenkammer teilte Ministerpräsident Weizsäcker mit, daß von den deutschen Eisenbahnverwaltungen vom 1. Januar 1918 eine Erhöhung der Personen- und Güterverkehrspreise geplant sei.

HA. Arnberg, 22. Juni. Durch Vermittlung der Lederhändler, in deren Kundenliste sich die Schuhmacher eingetragen haben, werden denselben für jede Arbeitskraft 3 kg Bodenleder abfallig zugeteilt. Die wenigen und genügend starken Teile der Abfälle sind zur Beledung der gleichzeitig zur Verteilung kommenden unbedeckten Sperrholzbohlen, nur insoweit sie hierzu nicht benutzt werden, zur Ausbesserung von Sohlen und Abfüßen an getragenen Schuhwerk, leichte und nicht leinige Stücke sind in der Hauptsache zum Abdecken der alten Lederbohle, nur ausnahmsweise zur Ausbesserung von Absatzunterfüßen zu verwenden. Die Weiterveräußerung dieser Abfälle ist verboten. Lederhändler oder Schuhmacher, welche sich nicht um den Verkauf oder um die Verarbeitung von Ersatzbohlen bemühen, werden von allen weiteren Zuteilungen von Ersatzbohlen jeder Art, ebenso von der Zuteilung von Lederabfällen ausgeschlossen.

3 Monate für gefälschte Brotmarken. Das Schöffengericht in St. Ingbert in der Pfalz verurteilte den Wagenmeister Kellmeyer wegen Herstellung und Herausgabe falscher Brotmarken zu 3 Monaten Gefängnis.

Ein „Senjenduell“ zwischen — neunjährigen Jungen hat in Rhonégge im Sauerland dem einen der beiden den Tod gebracht. Als die Mäher auf der Wiese ihr Frühlingsfest einnahmen, griffen die beiden Jungen die Senzen und fochten, im Scherz beginnend, miteinander. Dabei wurde der Sohn des Gastwirts Wanger von einem Hieb getroffen, der ihm die Hauptschlagader am Oberarm durchschlug. An Verblutung ist der Junge dann gestorben.

Kinder, Katzen und Hunde verboten. In einem oberbayerischen Badeort suchte vor kurzem ein „feiner Mieter“ Wohnung mit tabellos hellen Räumen, Terrassen usw. Kinder sollen nicht im Hause sein, auch keine Katzen oder Hunde, mit Ausnahme eines etwaigen Wachhundes. Kinder mit Katzen und Hunden auf gleiche Stufe gestellt! Das ist empörend, kommt aber nicht bloß in Oberbayern vor. Der Polizeipräsident von Köln hat sich genötigt gesehen, jene Hausbesitzer, die Familien mit Kindern nicht aufnehmen, durch Namensnennung „öffentlich an den Pranger zu stellen“.

Frankfurt, 21. Juni. In den Wartefallen des Hauptbahnhofes werden seit einigen Wochen derartig viele Gepäcksdiebstähle verübt wie noch nie zuvor. Meistens werden durchreisende Soldaten das Opfer dieser ansehnlich organisierten Bande. Am Donnerstag wurde einem Soldaten, der auf Heimurlaub fuhr, sogar der biddepakte Tournister gekloppt. Nur in den seltensten Fällen ist es bisher gelungen, ein Mitglied dieser gewissenlosen Bande zu erwischen. — Man sollte es kaum für möglich halten, daß selbst die Habe unserer braven Feldgrauen nicht einmal vor solchen Lumpen sicher ist.

Gegen Treibriemen-Diebstähle. Die Uebernahme der Treibriemen-Diebstähle macht Maßnahmen erforderlich, die es ermöglichen, den Ursprung von Treibriemen jederzeit feststellen zu können. Den Besitzern von Ledertreibern wird deshalb empfohlen, die Treibriemen durch einen von Meier zu Meier aufgesetzten Druck- oder Prägestempel, der die Firma des Eigentümers enthält, kenntlich zu machen.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 22. Juni. Ein durchdringender mehrstündiger Gewitterregen brachte in den gestrigen späten Abendstunden den leidenden Fluren endlich die ersehnte Erfrischung und gab Garten- und Feldgewächsen Kraft zu neuem Wachstum. — Infolge des Gewitters ist heute eine wesentliche Abkühlung erfolgt, die allgemein recht angenehm empfunden wird.

Laasphe, 22. Juni. In der Woche vom 10. bis 16. Juni kamen im Kreise Willigenstein zur Anmeldung: 2 Erkrankungsfälle an Diphtherie in Berleburg, 2 Todesfälle an Tuberkulose (1 in Laasphe, 1 in Berleburg).

Erntebericht, 22. Juni. Für die U-Bootspende wurden im Amte Erntebericht 3067,80 M. gezehnet. Davon entfallen auf den Ort Erntebericht allein 1849,85 M. — Auf dieses Ergebnis kann das Amt Erntebericht im Allgemeinen und der Ort Erntebericht im Besonderen stolz sein. Es wird dadurch aufs neue bewiesen, daß die Opferbereitschaft im Volke, trotz der langen Kriegsdauer, noch immer groß ist.

Erntebericht, 22. Juni. Vor kurzem wurde ein hiesiger Einwohner in der Nähe seines Hauses von einem Förster mit einem geladenen Gewehr angetroffen und verhaftet, weil er in dem Verdacht der Wilddieberei stand. Daraufhin wurde eine Hausdurchsuchung angeordnet, bei der u. a. ein Fischzug und ein Stück geräucherter Hirschfleisch vorgefunden wurde. Aus dieser, vorläufig noch ganz harmlosen Sache wird nun eine große Wilddiebsgeschichte gemacht und schon Kritik daran geübt, daß unser Zeitung noch nichts darüber gebracht hat. Wir haben die Angelegenheit aus wohlwollenden Gründen bis jetzt nicht zur Sprache gebracht, weil, wie unsere Leser sehr wohl wissen, die nachherige Beweisführung immer versagt und diejenigen, die vorher das große Wort hatten, vor Gericht ganz andere Aussagen machen. — Wir enthalten uns auch heute noch jedes näheren Eingehens auf die Sache, um der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung nicht vorzugreifen, möchten unsere Mitbürger aber doch davor warnen, den Stab über jemand zu brechen, so lange die ihm zur Last gelegte Handlung nicht klipp und klar erwiesen ist.

Vorausichtige Witterung für Samstag den 23. Juni: Veränderlich, streichweise einzelne Regenschauer, Temperatur wenig geändert.



Durch Gottes Fügung hat den Gelbentod fürs Vaterland am 12. Juni infolge eines Granatschlusses unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Enkel

der Schütze

Ferdinand Frank

Maßsch.-Gew.-Komp., Inf.-Regt. 118

im fast vollendeten 20. Lebensjahre.

Du ruhest nun in stillem Frieden, den unser Herz im Tod noch liebt. Doch allzufrüh von uns geschieden, hat tief die Trennung uns betrübt. Doch lag es in des Höchsten Plan, was Gott tut, das ist wohlgeant.

Familie Adolf Frank III.

Familie Wilhelm Frank II.

Herbertshausen und westl. Kriegsschauplatz, den 22. Juni 1917.

Brennholzverkauf

in der Fürstl. Oberförsterei Grudtebrück.

Sonnabend, den 30. Juni 1917, nachmittags 1/6 Uhr kommen in dem Wittgensteiner Hof zu Grudtebrück folgende Brennholzmenzen gegen Barzahlung zum öffentlichen meistbietenden Ausgebot und zwar aus den Forstorten:

Beierbach, District 73 b

426,50 rm Buchen-Schastholz I. Al.

142,20 " " " II. "

Steinsprung, District 14 b

18,00 rm Buchen-Schastholz II. Al.

188,00 " " " Stammreisig.

Grudtebrück, den 20. Juni 1917.

Fürstlich Wittgenstein'sche Oberförsterei

Grudtebrück.

Ein guterhaltener

Kinderwagen sowie ein Tisch

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der Wittg. Btg.

Herzlichen Dank

für alle Beweise der Teilnahme, die uns während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Sohns

Oskar Wilhelm

erwiesen worden sind. Insbesondere danken wir für die schönen Kranzspenden sowie den Schwestern Elisabeth und Hedwig, dem Herrn Dr. Meißner für ihre aufopfernden Bemühungen um den Kranken, den Herren Lehrern und den Schülern für die erhebenden Lieder und dem Herrn Pastor Walte für die Trost Worte am Grabe.

Erndtebrück, 20. Juni 1917.

Familie August Pökel (Steins).

Danksagung.

Für alle Beweise der Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen sagen wir herzlichen Dank.

Erndtebrück, 20. Juni 1917.

Familie Schuhmacher
Wilhelm Schmannaushausen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 14 und 15 des Ortsstatuts betr. Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Entnehmer von Wasser aus der städtischen Wasserleitung jede Wasservergeudung, sei es aus Mitleiden oder Nachlässigkeit, zu vermeiden haben.

Die Entnahme von Wasser mittels Schlauch zu Badeeinrichtungen, zu Springbrunnen, Gartensprengern, zur gewerblichen Tätigkeit usw. ist verboten.

Der Wasserwärter Scheuer ist beauftragt, die im Innern der Gebäude liegenden Wasserleitungseinrichtungen zu kontrollieren.

Die Anlage von Springbrunnen, Kiosketts, Gartenberieselung sind bei dem Magistrat anzumelden.

Übertretungen gegen diese Vorschriften werden mit einer Strafe bis 20 bzw. 50 Mk. geahndet.

Laasphe, den 11. Juni 1917.

Der Magistrat: Jmgardt.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen M
Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall. Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Paul Wezel, Laasphe.

Endlaugen - Kalk

(Deutsches Reichspatent Nr. 224076 und 231100)

hergestellt aus Endlaugen der Kaliwerke und bestem gebr. hochprozentigem Ringensalkali, staubfrei u. sofort verwendbar.

sollte von jedermann gestreut werden, da er die

Erträge bei Futtererträgen, Kartoffeln, Gerste

Hafer usw. steigert, den Strohertrag erhöht,

und hervorragend die Blatt- u. Wurzelbildung

beeinflusst, worüber Gutachten u. vorliegen.

Zu beziehen durch

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kreis Wiedentopf.

Brennholzversteigerung.

Die Fürstliche Oberförsterei Laasphe versteigert am **Dienstag, den 26. Juni** l. J., vorm. 9 Uhr, im Forsthaus zu **Pudersbach** nachstehende Brennholzmenge aus den Distrikten Dreisbachseite, Oberes Rixschpösch, Jungholz, Pudersburg und Rötseifen

186 rm Buchensackholz 1. Kl.

17 " " 2. "

40 " Erlensackholz 1. "

17 " " 2. "

78 " Buchenstammreisig

386 " Buchenastreisig.

Bekanntmachung.

Die Zugaberechtigten können **Kapsel** bei Ermet in Banse abholen; es entfällt $\frac{1}{12}$ Liter auf die Person, Preis 5 Mk. je Liter. Betont wird nochmals, daß Erzeuger von Kapsel und Besitzer von Kindeich keinen Anspruch haben.

Banse, den 20. Juni 1917.

Der Amtmann. J. B. Grund.

Lebensmittelverkauf.

1. **Knorr's Erbsensuppen** zu 75 Pfg. das Pfund. Verkaufsbezirk Banse; es entfallen 45 Gr. auf die Person und sind abzuholen bei Ermet.

2. **Knorr's Suppenwürfel** zu 10 Pfg. das Stück.

a. Verkaufsbezirk Fischebach; es entfällt $\frac{1}{2}$ Würfel auf die Person, wobei nach oben abzurunden ist. Abholung bei Karl Hippenstiel.

b. Verkaufsbezirk Fischebach; es entfällt $\frac{1}{4}$ Würfel auf die Person, wobei nach oben abzurunden ist. Abholung bei Schmannaushausen.

c. Verkaufsbezirk Niederlaasphe; es entfällt $\frac{1}{2}$ Würfel auf die Person, wobei nach oben abzurunden ist. Abholung bei Schreiber Nr. 59.

d. Verkaufsbezirk Pudersbach; es entfällt $\frac{1}{2}$ Würfel auf die Person ohne Abrundung. Abholung bei Schneider.

e. Verkaufsbezirk Schmannaushausen; es entfällt $\frac{1}{4}$ Würfel auf die Person ohne Abrundung. Abholung bei Mähe.

Banse, den 19. Juni 1917.

Der Amtmann. J. B. Grund.

Bekanntmachung.

Vom 15. - 25. Juni d. J. findet eine Ernteflächenfeststellung statt. Jeder Besitzer oder Pächter von Grundstücken wird aufgefordert, sich rechtzeitig die Größe der Anbaufläche zu verschaffen. Bei denjenigen Familien, wo die Männer im Felde stehen, wird erwartet, daß die Nachbarn den Frauen hilfsreich zur Seite stehen, um die Ernteflächen festzustellen. Die Feststellungen müssen mit größter Sorgfalt geschehen, wenn nicht der Zweck der Erhebungen in Frage gestellt werden soll. Damit keine unnötigen Gänge geschehen, empfiehlt es sich, jedem erwachsenen Haushaltungsmitglied von den Feststellungen Kenntnis zu geben, die auf Befragen die erforderliche Auskunft geben können. Am besten dürfte es noch sein, wenn die Feststellungen niedergeschrieben und zur Einsicht bereit gehalten werden.

Laasphe, den 18. Juni 1917.

Der Bürgermeister: J. B. Jmgardt.

Kohlenversorgung.

Koks einführen!

Die Kohlenversorgung gestaltet sich recht schwierig. Es wird dringend empfohlen, Hochofen-Koks einzuführen und die Haushaltungskohlen damit zu strecken. Anmeldungen sind schleunigst bei Steinweg - Ziegelei Laasphe - anzubringen. Wer nicht anmeldet, bleibt bei der Zuteilung unberücksichtigt.

Laasphe, den 18. Juni 1917.

Der Bürgermeister: J. B. Jmgardt.

Soeben eingetroffen

ein großer Posten

Kartoffelpflüge

Neu! Häusler und Fäter zu gleicher Zeit!

Ludwig Göcking,
Buchenau.

Telefon 33 Amt Wiedentopf.

TAPETEN

einen größeren Posten

hat abzugeben

Louis Ritter Nachf.,

Breidenbach, Kreis Wiedentopf.

Unsere Truppen im Felde

warten sehnsüchtig auf Nachrichten aus der Heimat!

Dieselben können ihnen am einfachsten und billigsten durch regelmäßige Zusendung unseres Blattes übermittelt werden.

Bestellungen hierauf nimmt die Geschäftsstelle entgegen und sind dafür

monatlich 45 Pfg.

zu zahlen.

Wir bitten, von dieser Einrichtung weitestgehenden Gebrauch zu machen.

Wittgensteiner Zeitung.

Seugras

Der Erben Müller Wilh. Hackler, Rappershausen, werde ich Montag den 25. Juni, vormittags 8 Uhr bei der Mühle anfangend, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen.

Aug. Hackler,
Bormund.

Tomaten

in Köpfen, starke Pflanzen, abzugeben.

G. Kohlstaedt.

Marinierte Heringe
ohne Kopf, Pfd. 2,00 Mk.

Bismarckheringe
ohne Kopf, Pfd. 2,20 " in 4 Liter-Dosen 10,00 "

Klippfisch
halbtrocken, Pfd. 2,00 "

Heringe in Bouillon
11. Dosen, zu 1,15 Mk. empfiehlt

W. Hoch.

Wir suchen mehrere **Arbeiterinnen,**

auch für halbe Tagesarbeit.

Gebr. Mittelmann,
Laasphe.

Futterkaff

zur Knochenbildung der Schweine bestens geeignet, offeriert billigst. - Wiederverkäufer Ausnahmepreis -

Louis Ritter Nachfolger
Breidenbach, Kreis Wiedentopf.

Von der **Wittgensteiner Zeitung** werden aus

1914: die Nr. vom Juni, Juli, August, außerdem Nr. 73, 74, 75, 77, 78, 79, 96, 98, 99,

1915: Nr. 50, 56 - 104, 36, 56,

1917: Nr. 26, 37, 39

zurückgekauft. Angebote an die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung erbeten.

Familienbilder
und andere Aufnahmen werden stets ohne Mehrberechnung außer dem Hause gemacht. Auch **Postkarten** für Witte liefern billigst.

Hilgenbach. Th. Frank.

Königl. Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 9. und 10. Juli)

$\frac{1}{1}$ - $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{8}$ - $\frac{1}{16}$ - $\frac{1}{32}$ - $\frac{1}{64}$ - $\frac{1}{128}$ - $\frac{1}{256}$ - $\frac{1}{512}$ - $\frac{1}{1024}$ - $\frac{1}{2048}$ - $\frac{1}{4096}$ - $\frac{1}{8192}$ - $\frac{1}{16384}$ - $\frac{1}{32768}$ - $\frac{1}{65536}$ - $\frac{1}{131072}$ - $\frac{1}{262144}$ - $\frac{1}{524288}$ - $\frac{1}{1048576}$ - $\frac{1}{2097152}$ - $\frac{1}{4194304}$ - $\frac{1}{8388608}$ - $\frac{1}{16777216}$ - $\frac{1}{33554432}$ - $\frac{1}{67108864}$ - $\frac{1}{134217728}$ - $\frac{1}{268435456}$ - $\frac{1}{536870912}$ - $\frac{1}{1073741824}$ - $\frac{1}{2147483648}$ - $\frac{1}{4294967296}$ - $\frac{1}{8589934592}$ - $\frac{1}{17179869184}$ - $\frac{1}{34359738368}$ - $\frac{1}{68719476736}$ - $\frac{1}{137438953472}$ - $\frac{1}{274877906944}$ - $\frac{1}{549755813888}$ - $\frac{1}{1099511627776}$ - $\frac{1}{2199023255552}$ - $\frac{1}{4398046511104}$ - $\frac{1}{8796093022208}$ - $\frac{1}{17592186044416}$ - $\frac{1}{35184372088832}$ - $\frac{1}{70368744177664}$ - $\frac{1}{140737488355328}$ - $\frac{1}{281474976710656}$ - $\frac{1}{562949953421312}$ - $\frac{1}{1125899906842624}$ - $\frac{1}{2251799813685248}$ - $\frac{1}{4503599627370496}$ - $\frac{1}{9007199254740992}$ - $\frac{1}{18014398509481984}$ - $\frac{1}{36028797018963968}$ - $\frac{1}{72057594037927936}$ - $\frac{1}{144115188075855872}$ - $\frac{1}{288230376151711744}$ - $\frac{1}{576460752303423488}$ - $\frac{1}{1152921504606846976}$ - $\frac{1}{2305843009213693952}$ - $\frac{1}{4611686018427387904}$ - $\frac{1}{9223372036854775808}$ - $\frac{1}{18446744073709551616}$ - $\frac{1}{36893488147419103232}$ - $\frac{1}{73786976294838206464}$ - $\frac{1}{147573952589676412928}$ - $\frac{1}{295147905179352825856}$ - $\frac{1}{590295810358705651712}$ - $\frac{1}{1180591620717411303424}$ - $\frac{1}{2361183241434822606848}$ - $\frac{1}{4722366482869645213696}$ - $\frac{1}{9444732965739290427392}$ - $\frac{1}{18889465931478580854784}$ - $\frac{1}{37778931862957161709568}$ - $\frac{1}{75557863725914323419136}$ - $\frac{1}{151115727451828646838272}$ - $\frac{1}{302231454903657293676544}$ - $\frac{1}{604462909807314587353088}$ - $\frac{1}{1208925819614629174706176}$ - $\frac{1}{2417851639229258349412352}$ - $\frac{1}{4835703278458516698824704}$ - $\frac{1}{9671406556917033397649408}$ - $\frac{1}{19342813113834066795298816}$ - $\frac{1}{38685626227668133590597632}$ - $\frac{1}{77371252455336267181195264}$ - $\frac{1}{154742504910672534362390528}$ - $\frac{1}{309485009821345068724781056}$ - $\frac{1}{618970019642690137449562112}$ - $\frac{1}{1237940039285380274899124224}$ - $\frac{1}{2475880078570760549798248448}$ - $\frac{1}{4951760157141521099596496896}$ - $\frac{1}{9903520314283042199192993792}$ - $\frac{1}{19807040628566084398385987584}$ - $\frac{1}{39614081257132168796771975168}$ - $\frac{1}{79228162514264337593543950336}$ - $\frac{1}{158456325028528675187087900672}$ - $\frac{1}{316912650057057350374175801344}$ - $\frac{1}{633825300114114700748351602688}$ - $\frac{1}{1267650600228229401496703205376}$ - $\frac{1}{2535301200456458802993406410752}$ - $\frac{1}{5070602400912917605986812821504}$ - $\frac{1}{10141204801825835211973625643008}$ - $\frac{1}{20282409603651670423947251286016}$ - $\frac{1}{40564819207303340847894502572032}$ - $\frac{1}{81129638414606681695789005144064}$ - $\frac{1}{162259276829213363391578010288128}$ - $\frac{1}{324518553658426726783156020576256}$ - $\frac{1}{649037107316853453566312041152512}$ - $\frac{1}{1298074214633706907132624082305024}$ - $\frac{1}{2596148429267413814265248164610048}$ - $\frac{1}{5192296858534827628530496329220096}$ - $\frac{1}{10384593717069655257060992658440192}$ - $\frac{1}{20769187434139310514121985316880384}$ - $\frac{1}{41538374868278621028243970633760768}$ - $\frac{1}{83076749736557242056487941267521536}$ - $\frac{1}{166153499473114484112975882535043072}$ - $\frac{1}{332306998946228968225951765070086144}$ - $\frac{1}{664613997892457936451903530140172288}$ - $\frac{1}{1329227995784915872903807060280344576}$ - $\frac{1}{2658455991569831745807614120560689152}$ - $\frac{1}{5316911983139663491615228241121378304}$ - $\frac{1}{10633823966279326983230456482242756608}$ - $\frac{1}{21267647932558653966460912964485513216}$ - $\frac{1}{42535295865117307932921825928971026432}$ - $\frac{1}{85070591730234615865843651857942052864}$ - $\frac{1}{170141183460469231731687303715884105728}$ - $\frac{1}{340282366920938463463374607431768211456}$ - $\frac{1}{680564733841876926926749214863536422912}$ - $\frac{1}{1361129467683753853853498429727072845824}$ - $\frac{1}{2722258935367507707706996859454145691648}$ - $\frac{1}{5444517870735015415413993718908291383296}$ - $\frac{1}{10889035741470030830827987437816582766592}$ - $\frac{1}{21778071482940061661655974875633165533184}$ - $\frac{1}{43556142965880123323311949751266331066368}$ - $\frac{1}{87112285931760246646623899502532662132736}$ - $\frac{1}{174224571863520493293247799005065324265472}$ - $\frac{1}{348449143727040986586495598010130648530944}$ - $\frac{1}{696898287454081973172991196020261297061888}$ - $\frac{1}{1393796574908163946345982392040522594123776}$ - $\frac{1}{2787593149816327892691964784081045188247552}$ - $\frac{1}{5575186299632655785383929568162090376495104}$ - $\frac{1}{11150372599265311570767859136324180752990208}$ - $\frac{1}{22300745198530623141535718272648361505980416}$ - $\frac{1}{44601490397061246283071436545296723011960832}$ - $\frac{1}{89202980794122492566142873090593446023921664}$ - $\frac{1}{178405961588244985132285746181186892047843328}$ - $\frac{1}{356811923176489970264571492362373784095686656}$ - $\frac{1}{713623846352979940529142984724747568191373312}$ - $\frac{1}{1427247692705959881058285969449495136382746624}$ - $\frac{1}{2854495385411919762116571938898990272765493248}$ - $\frac{1}{5708990770823839524233143877797980545530986496}$ - $\frac{1}{11417981541647679048466287755595961091061972992}$ - $\frac{1}{22835963083295358096932575511191922182123945984}$ - $\frac{1}{45671926166590716193865151022383844364247891968}$ - $\frac{1}{91343852333181432387730302044767688728495783936}$ - $\frac{1}{182687704666362864775460604089535377456991567872}$ - $\frac{1}{365375409332725729550921208179070754913983135744}$ - $\frac{1}{730750818665451459101842416358141509827966271488}$ - $\frac{1}{1461501637330902918203684832716283019655932542976}$ - $\frac{1}{2923003274661805836407369665432566039311865085952}$ - $\frac{1}{5846006549323611672814739330865132078623730171904}$ - $\frac{1}{11692013098647223345629478661730264157247460343808}$ - $\frac{1}{23384026197294446691258957323460528314494920687616}$ - $\frac{1}{46768052394588893382517914646921056628989841375232}$ - $\frac{1}{93536104789177786765035829293842113257979682750464}$ - $\frac{1}{187072209578355573530071658587684226515959365500928}$ - $\frac{1}{374144419156711147060143317175368453031918731001856}$ - $\frac{1}{748288838313422294120286634350736906063837462003712}$ - $\frac{1}{1496577676626844588240573268701473812127674924007424}$ - $\frac{1}{2993155353253689176481146537402947624255349848014848}$ - $\frac{1}{5986310706507378352962293074805$